

Abend-



Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 7.

Donnerstag, den 14. Februar.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

### Aus einem Familienleben.

Von Ernst Fritze.

(Schluß.)

Luther stand lautlos. Der Triumph dieser treuen Familienliebe war vollständig. Es trat eine Krisis in sein Leben, wodurch zwar sein im Weltleben gehärteter Sinn nicht weicher wurde, aber herkömmliche Empfindungen eine Geltung erhielten, die alle Schroffheiten für den Augenblick überwältigten. Als er mit der Antwort zauderte, begann Frau Tremplin wieder:

„Lassen Sie das arme, stille Herz schlafen, lieber Herr Krafft, es paßt nimmermehr für Sie.“ —

„Warum nicht?“ unterbrach sie jetzt der junge Mann mit gedämpftem Tone.

„D — Lina sagte richtig, entgegnete Frau Tremplin — der Adler und die Taube —!“ Dieser geliebene Pathos nahm sich so komisch bei der sonst so prosaischen Frau aus, daß Lina mit aller Macht das Lachen zurückhalten mußte.

„Warum sollte ein stilles Herz nicht für mich passen?“ fragte Luther, der die pathetische Antwort entweder überhört hatte oder keine Lust verspürte, sie auf sich zu beziehen.

„Sie sind zu hart, zu lieblos für mein Kind, antwortete nun mit derber Offenherzigkeit Frau Tremplin. Sie würden Ella mit Ihrem Spotte zermalmen! — Ihre Härte würde den Lebensfaden des armen Geschöpfes bald zerschneiden, — Sie glauben weder an Frauenschwäche, noch respectiren Sie eine Zartheit, der Gesundheit, wie sie leider Ella'n zu Theil geworden ist. Ihr Hohn, Ihr kalter, verächtlicher Blick würde dies liebevolle Herz bald tödten.“

„Glauben Sie?“ fragte Luther zerstreut dazwischen. Der Barbar schien gar nichts auf diese gräßlichen Beschuldigungen zu geben.

„Ja, das glaube ich, rief Frau Tremplin fest. Und deshalb.“ —

„Fräulein Lina, unterbrach der junge Mann diesen beginnenden Sernion, Sie sind mir noch Auskunft schuldig, worauf Sie eigentlich Ihre Muthmaßungen stützen?“

Lina zögerte vorzutreten. Sie fand sich besser placirt hinter den Coulissen und hielt es für rathamer, die interessante Angelegenheit den Händen der Mutter, die jetzt vollständig genesen und somit wieder zurechnungsfähig war, zu überlassen. Allein Luther fragte ganz sicher noch zwanzig Male unver-